

Die chinesische Zahlenfabrik: Statistik im Spannungsfeld zwischen internationalen Standards und "chinesischen Eigenschaften"

Vortrag von
Prof. Dr. Andrea Bréard
(Universität Erlangen-Nürnberg)

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat China wiederholt Anstrengungen unternommen, um explizit internationalen Standards entgegenzutreten, sowohl in der statistischen Methodik als auch in der zugrundeliegenden mathematischen Theorie. Dabei wurden insbesondere chinesische Eigenschaften der Statistiken herausgearbeitet. Selbst wenn man also demnach einer vorübergehenden Pause im Herbst 2023 – aktuell vom Nationalen Statistischen Büro kommunizierten Wirtschaftswachstum von 5.2 % im Jahr 2023 Glauben schenkt, ist nicht sichergestellt, dass die zugrunde gelegte Berechnung des BIP die Zahl vergleichbar macht mit der anderer Industrienationen.

In dem Vortrag sollen die politisch-historischen Bedingungen analysiert werden, die zu Spannungen führten und immer wieder führen zwischen Chinas Bestrebungen, sich einerseits in eine globale quantifizierte Welt einzufügen, gleichzeitig dabei aber "chinesische Merkmale" beibehalten möchte. Dieses Spannungsfeld bringt uns auch dazu, den kulturellen Charakter von Statistiken zu hinterfragen und die von internationalen Gremien erklärten normativen Ambitionen in Frage zu stellen.

Zeit: Do., 18. April 2024, 18 UHR
Ort: Goethe-Universität Frankfurt, Campus Westend, HZ 11
Unkostenbeitrag: 10 EUR, Studierende: 3 EUR, kostenfrei für Mitglieder des China-Instituts
Anmeldung: s.laue@em.uni-frankfurt.de

Mission Impossible? Die Planung wissenschaftlicher Innovationen in der Volksrepublik China

Vortrag von
Prof. Dr. Anna L. Ahlers
(Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin/University of Oslo)

Die Volksrepublik China ist innerhalb von wenigen Jahrzehnten zu einem wissenschaftlichen Kraftzentrum geworden. Dies schlägt sich unter anderem beeindruckend in Publikationsstatistiken, Universitätsrankings, und der zunehmenden globalen Verbreitung technologischer Anwendungen aus China nieder. Während diese Entwicklungen zuvor in starkem Maße von Internationalisierungsstrategien geprägt waren, gibt es Anzeichen dafür, dass sich das chinesische Forschungssystem unter dem Eindruck geopolitischer Spannungen und innenpolitischer Umstellungen stärker abschließt. Zudem tritt jüngst, stärker als je zuvor seit der Einleitung von Reform und Öffnung Ende der 1970er Jahre, der Anspruch einer zentralisierten staatlichen Planung von Forschung und Entwicklung hervor. Dieser Ansatz steht offensichtlich im Widerspruch zu den gängigen "westlichen" Vorstellungen von günstigen Bedingungen für Wissenschaft und Innovation sowie für akademischen Fortschritt im weiteren Sinne. Der Vortrag erörtert woraus dieser Ansatz besteht und diskutiert Hinweise auf seine Erfolgchancen.

Zeit: Mo., 03. Juni 2024, 18 UHR
Ort: Goethe-Universität Frankfurt, Campus Westend, Casino 1.812
Unkostenbeitrag: 10 EUR, Studierende: 3 EUR, kostenfrei für Mitglieder des China-Instituts
Anmeldung: s.laue@em.uni-frankfurt.de

Globales China? Neue Ansätze zur Erforschung der globalen chinesischen Präsenzen im Lichte postwestlicher Wissenproduktion

Vortrag von
Prof. Dr. Maximilian Mayer
(Universität Bonn)

Global China ist ein neuer theoretischer und analytischer Ansatz, um chinesische Präsenzen weltweit zu untersuchen. Diese Perspektive fordert eine Neubewertung von Normen, Praktiken und Erkenntnissen und stellt etablierte Paradigmen in Frage. Als Teil der epistemischen Dekolonisierung sowie postkolonialer Umorientierungen ist "Global China" ein zentraler Ort für normative Diskussionen, in denen die Provinzialisierung Europas und die Kontestation amerikanische Hegemonie diskutiert werden. Weder die Linse des Kalten Krieges, noch die demokratisch-autoritäre Dualität sind hinreichend, um Chinas Rolle in den Weltordnungsveränderungen zu verstehen, wie es "Global China" nahelegt. Der Vortrag nähert sich dem Phänomen ohne die Agenda der Volksrepublik China zu legitimieren oder zu verklären. "Global China" ist damit ein epistemisches Herausforderung, die die westliche Vorherrschaft in wirtschaftlichen Angelegenheiten ebenso wie in der Wissensproduktion in Frage stellt ohne eine kritische Sicht auf Chinas globale Aktivitäten zu verlieren. Wir schlagen drei epistemische Verpflichtungen für die Erforschung des Globalen Chinas vor: die Förderung verschiedener Standpunkte anstelle von binären und reduktionistischen Ansätzen, die Annahme nuancierter und historischer Analyseperspektiven auf Chinas transnationale Verflechtungen sowie nicht-deterministische Forschungsdesigns in Bezug auf Chinas Zukunft.

Zeit: Mo., 01. Juli 2024, 18 UHR
Ort: Goethe-Universität Frankfurt, Campus Westend, Casino 1.812
Unkostenbeitrag: 10 EUR, Studierende: 3 EUR, kostenfrei für Mitglieder des China-Instituts
Anmeldung: s.laue@em.uni-frankfurt.de

Spätestens mit Beginn der Corona-Pandemie wurde die Vermutung, dass die wirtschaftliche Globalisierung der Welt mit immer engerer Vernetzung und idealerweise größerer individueller Freiheit einhergehen würde, widerlegt.

Praktisch alle Staaten der Welt reagierten auf den Ausbruch der Pandemie mit Einschränkungen der Reisefreiheit, Lieferketten wurden unterbrochen, politische Freiheiten wurden beschränkt und neu ausbrechende kriegerische Konflikte drohen zu einem Normalfall in der postpandemischen Welt zu werden.

Aber auch diese neue Phase der Unsicherheit entbindet Staaten nicht von der Notwendigkeit, sich in einer zunehmend unwirtlicher erscheinenden Welt zu positionieren. Das gilt keineswegs nur in Bezug auf die Außenpolitik, sondern genauso mit Blick auf eine Vielzahl von anderen Aspekten.

Die Frage nach Methoden der Datenerhebung und der Verlässlichkeit von veröffentlichten Daten z.B. hat weitreichende Auswirkungen nicht nur auf die Bereitschaft ein Land in globale Wirtschaftsströme einzubinden, sondern auch auf alle Versuche, die Leistungsfähigkeit des Landes einzuschätzen – und damit auch seine relative Position in einer globalen Ordnung. Die Effizienz von Innovation und die Bedeutung, die die Regierung eines Landes ihr beimisst, sind unverzichtbare Gradmesser für die Position aber zunehmend auch die Ambitionen eines Landes. Die Frage schließlich, was unter „global“ überhaupt zu verstehen ist, stellen sich vor dem Hintergrund des Aufstieges des „Global South“ mit zunehmender Dringlichkeit.

Die Vortragsreihe des China-Instituts „Globales China – wie sich China in der Welt positioniert“ setzt die letztjährigen Vorträge im Rahmen der Reihe „China in Xi Jinpings neuer Ära“ fort. Dem China-Institut ist es gelungen, hervorragende Spezialisten für Themen zu gewinnen, deren Bedeutung allgemein anerkannt ist, die aber selten in der gebotenen Tiefe und dem notwendigen kritischen Blick behandelt werden.

Die Vortragsreihe versteht sich damit auch als ein Beitrag zu der vielbeschworenen „China-Kompetenz“, die – wenn wir davon ausgehen, dass China in der nahen Zukunft eine noch wichtigere Rolle spielen wird – keineswegs auf die Gruppe der akademischen Spezialisten beschränkt bleiben sollte, sondern tatsächlich auch ihren Widerhall in weiteren Gruppen der Bevölkerung finden muss.

Beitrittserklärung

Ich/Wir trete/n dem China-Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V. bei als

- persönliches Mitglied (Jahresbeitrag 80 €)
- als korporatives Mitglied (Jahresbeitrag 800 €)
- als Studierender (Jahresbeitrag 15 €)

Name, Vorname:.....

Firma /

Institution:.....

Straße, Nr.:.....

PLZ, Ort:.....

Ich/Wir stimme/n der Speicherung und Verarbeitung der oben angegebenen Daten im Sinne der DSGVO durch das China-Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V. zum Zweck der Versendung von Informationen über Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten des China-Instituts und mitgliederbezogene Informationen zu. Meine/Unsere Zustimmung kann ich/können wir jederzeit widerrufen.

Ort, Datum:.....

Unterschrift:.....

Globales China – wie sich China in der Welt positioniert



Bild: Tilman Schalmey

Eine Vortragsreihe des China-Instituts